

Harry Keaton bringt Publikum zum Staunen

Zaubershow: Eine Karte wegzaubern oder eine Zeichnung lebendig werden lassen. Der Künstler erzeugt magische Momente bei seinem Auftritt im Theater Mobile.

Von Niklas Wagner

Zwingenberg. „Unser Gehirn ist zu Großem imstande. Alles beginnt schließlich im Kopf. Jeder Wunsch, jede Unternehmung ist am Anfang doch nur das: eine fixe Idee!“ Mit diesen Worten beschreibt Harry Keaton auf seiner Homepage sein Programm „Mein Gehirn und ich“, mit dem der Zauberkünstler und Hirnakrobat wieder mal im Theater Mobile gastierte. Und wie einst im November 2024, als Keaton das letzte Mal im ältesten Bergstraßenstädtchen zu Besuch war, waren alle Plätze restlos ausverkauft. Auf „viele magische Momente“ könne sich das Publikum freuen, erklärte Leo Ohrem, Vorsitzender des Theater Mobile. „Und der erste magische Moment ist, dass jeder einen Sitzplan gefunden hat.“

Keaton bezieht Zuschauer im Saal mit ein

Als sich der Vorhang öffnete, offenbarten sich dem Publikum viele Requisiten. Auch ein Mentalmagier ist schließlich auf Equipment angewiesen. Zum Beispiel auf eine kleine Staffelei, auf der ein Künstler seine Kunstwerke entstehen lässt. Doch Keaton hatte sich zu etwas anderem entschlossen. Das Publikum werde „Bauklötze staunen“. Er zückte einen Stift und malte ein Gesicht mit offenem Mund auf ein weißes Blatt Papier und versah dies mit einer staunenden Geste, um seinen Worten Ausdruck zu verleihen. Aus dem bemalten Zeichenblock plumpste dann eine Bowlingkugel auf den Boden. Das Gesicht war verschwun-

den, lediglich das Haar blieb übrig. Und siehe da: Als Nächstes mussten die Haare dran glauben. Sehr zur Freude des Publikums, das über die gesamte Vorstellung aus dem Staunen nicht mehr herauskommen sollte.

Um ein besonderes Erlebnis zu produzieren, ist die Magie unabdingbar auf Mitspieler angewiesen. Die Interaktion zwischen entgeistertem Publikum und dem Mentalmagier entfaltete eine beeindruckende Atmosphäre im Saal. Den Auftakt machten eine Mutter und ihre Tochter, die die Bühne betraten. „Die menschliche Wahrnehmung ist voller Fehler.“ Deren Grenzen wurden nun offengelegt. Keaton hatte dazu eine Box aufgestellt, in die er bestimmte Gegenstände stellte, die erraten werden mussten, ohne dass die beiden Mitspielerinnen diese erkennen konnten.

Sie sollten jeweils den Gegenstand ertasten und ihre Eindrücke beschreiben. Im ersten Fall wurde im Vorfeld ein Werbespot über das Säubern abgefilmt. Er hatte offenkundig das Ziel, die Wahrnehmung zu beeinflussen. „Spürst du, wie die Werbung dich beeinflusst?“, wollte Keaton wissen. Er hatte als Gegenstand einen Stein in die Box gelegt. Was sich eigentlich als hart und robust erweisen sollte, wurde von der jungen Frau jedoch als weich – „wie ein kleiner Schwamm“ – beschrieben. Das erste Bühnenexperiment war ein voller Erfolg.

Ein Zauberkünstler hat viele Taschen, die er für seine Tricks verwendet. Bei der nächsten Einlage forderte Keaton einen Mann aus der



Zauberkünstler Harry Keaton überzeugt mit Gehirnakrobatik.

BILD: ERNST LOTZ

ersten Reihe auf, sich eine Karte aus einem Kartendeck einzuprägen. Im Anschluss ließ er eine Karte in seinem Ärmel verschwinden.

Willkürliche Zahlenreihen von Pi aufsagen

Diese wanderte von der einen auf die andere Seite, überquerte einmal den „Ärmelkanal“ und landete schließlich in Keatons rechter Ho-

sentasche. Während des Schauspiels demonstrierte der Mentalmagier seine Englisch- und Französischkenntnisse auf durchaus humorvolle Art und Weise. Dabei ist der in Frankfurt am Main geborene Keaton promovierter Amerikanist. Der Zuschauer sollte dann alle Karten durchsehen und schauen, ob seine Karte zu finden sei. Zur Verblüffung aller war die Karte nicht im Stapel zu

finden. Bei der ausgewählten Karte handelte es sich um die Pik 4, die Keaton aus seiner rechten Hosentasche zog.

Bei seinem letzten Auftritt in Zwingenberg hatte der Künstler dem Publikum seine Gedächtnisleistung mittels einer Gesamtausgabe von Shakespeares Werken demonstriert. Dieses Mal hatte er ein Buch mitgebracht, das die ersten 10.000 Zahlen von Pi enthielt. „Wer außer mir kauft dieses Buch?“ Eine berechtigte Frage. Jedenfalls gelang es dem Mitglied des Magischen Zirkels, jede noch so willkürliche Zahlenreihe aus dem Buch aufzusagen. Auch das Geburtsdatum eines Mannes aus dem Publikum konnte er innerhalb des Buches verorten. „Der Mann hat auf jeden Fall eine Begabung für Zahlen“, meinte eine Dame in der Pause.

„Zu den großen menschlichen Besonderheiten des Gehirns gehört die Entwicklung von Fantasie“, leitete Keaton in den zweiten Teil des Abends ein. Dazu imitierte er mithilfe eines Zollstocks verschiedene Gegenstände, die den Anwesenden unwillkürlich als reale Dinge vorkamen. Anschließend widmete sich der Künstler einem Feld, das ein bisschen ist wie Magie. „Es ist voller Rätsel, geheimnisvoll, verwirrend, unvernünftig manchmal und total schön.“

Blind das Geschriebene auf einem zerknüllten Zettel erraten

Die Rede war, na klar, von der Liebe. Keaton bat dazu ein Ehepaar auf die Bühne, das sich ein schönes Ereignis vorstellen sollte. Doch damit nicht genug. Die gemeinsame Erinnerung

war zuvor verschriftlicht und zusammengeknüllt mit anderen Erinnerungen an eine Leine geklemmt und aufgehängt worden. Nun sollte die Hand über die Leine geführt werden, sodass alle leeren Papierkügelchen, die die langweiligen Tage repräsentierten, zu Boden fielen. Der Zettel, der sich als Letztes an der Leine hielt, war schließlich jener, auf dem die schöne Erinnerung formuliert wurde.

Der krönende Abschluss der Vorstellung hatte ebenfalls mit zusammengeknüllten Papierkugeln zu tun. Im Vorfeld hatte das Publikum die Möglichkeit, einen kleinen Zettel auszufüllen, auf dem es Fragen stellen konnte. Dazu mussten die Zuschauer einige Informationen zu ihrer Person notieren. Die zusammengeknüllten Papierkugeln wurden schließlich in einem kleinen Behälter gesammelt. Das Geschriebene war dabei nicht zu erkennen. Das Publikum staunte „Bauklötze“, als Keaton unter Aufsicht einer Schiedsrichterin zum Teil mit verbundenen Augen die zerknüllten Papierkugeln an sein Ohr hielt und das Papier in seinen Händen aneinanderrieb. Er konnte das Geschriebene und die dazugehörige Person korrekt identifizieren. Dies sei „Wahnsinn“, urteilte eine Dame. Im Publikum steckten die Leute, die Köpfe zusammen, wie um alles in der Welt dies möglich sein könne. Der ein oder andere hatte auch eine Idee, doch all dies blieb bis zum letzten Beifall eher zweitrangig. Denn eines stand nach der rund zweistündigen Darbietung fest: Unser Gehirn ist zu Großem imstande.